

# 15 Jahre *Eltern helfen Eltern e.V.*

## Inhalt

	Seite
• <b>Grußwort von Anna Pohl (Stadt Münster).....</b>	<b>4</b>
• <b>Grußwort von Hannes Lachenmair (BAGE e.V.).....</b>	<b>5</b>
• <b>Danke.....</b>	<b>6</b>
• <b>Eltern helfen Eltern e.V.: ein Dachverband stellt sich vor.....</b>	<b>7</b>
• <b>Elterninitiativen - früher und heute.....</b>	<b>8</b>
• <b>Chronologie der Vereinsgeschichte (1985 - 1990 - 1995 - 2000)...</b>	<b>13</b>
• <b>Gespräch mit Regine Braasch-Breitenstein (Gründungsmitglied) und Heidrun Goder (langjähriges Vorstandsmitglied).....</b>	<b>17</b>
• <b>Ausblick, Perspektiven.....</b>	<b>24</b>
• <b>Anhang:.....</b>	<b>26</b>
○ <b>Statistik.....</b>	<b>26</b>
○ <b>Mitgliedsgruppen.....</b>	<b>27</b>
○ <b>Auszüge aus Protokollen von Elternabenden.....</b>	<b>28</b>

## **Grußwort**

Das wachsende Bemühen von Eltern, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch mehr und selbst verantwortete Kinderbetreuungsgruppen zu ermöglichen, führte Mitte der 80-er Jahre in Münster zur Gründung des Vereines "Eltern helfen Eltern".

Durch das hohe, zunächst ausschließlich ehrenamtliche Engagement von "Eltern helfen Eltern" bei diesem Eltern-Selbsthilfe-Anliegen und durch die kompetente Beratung und Begleitung der schnell wachsenden Zahl der Eltern-Kind-Gruppen haben Sie wesentlich dazu beigetragen, dass die Kindertagesbetreuung durch Elterninitiativen in Münster expandieren konnte. Besonders hervorzuheben ist dabei der große Anteil der Tagesbetreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren und Schulkinder.

Mit finanzieller Unterstützung der Stadt und in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Münster bieten die ehrenamtlich tätigen Eltern und professionellen ErzieherInnen der inzwischen ca. 100 Eltern-Kind-Gruppen Münsters - davon ein großer Teil mit einer Kindertageseinrichtung nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder - professionell pädagogische und organisatorische Beratung sowie maßgeschneiderte Fortbildungen an. Ihre Arbeit ist in Münster in diesem Feld der Kinder- und Jugendhilfe unverzichtbar geworden.

Daher gilt allen ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen MitarbeiterInnen von "Eltern helfen Eltern" an dieser Stelle mein besonderer Dank für ihr hohes Engagement.

Ich wünsche den AkteurInnen des Vereines und der vielen ihm angeschlossenen Eltern-Kind-Gruppen Münsters auch für die Zukunft viel Erfolg bei der Arbeit zur Tagesbetreuung und biete Ihnen dabei weiterhin eine gute Zusammenarbeit an.

### **Anna Pohl**

Leiterin des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien  
der Stadt Münster

## Grußwort

Herzlichen Glückwunsch zum 15jährigen Jubiläum. Für eine selbstverwaltete Einrichtung im Bereich der Familienselbsthilfe eine beachtliche Zeit und Gelegenheit, anerkennend auf die geleistete Arbeit zurückzublicken, auf die Schultern zu klopfen und Wünsche für die Zukunft zu formulieren.

1980 fing alles an mit dem Modellprojekt "Eltern helfen Eltern" des Bundesamtes für gesundheitliche Aufklärung. Der Bundesverband Neue Erziehung baute ein Kontaktstellennetz in der ganzen Bundesrepublik auf, in dem sich Elterninitiativen zusammenschlossen, um Eltern bei der Suche nach Entlastung im Familien- und Erziehungsalltag zu helfen. Dass bei der Organisation des Familien- und Erziehungsalltages, bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie besonders für Mütter Kinderbetreuung eine ganz entscheidende Rolle spielt, stellte sich sehr schnell heraus und wurde auch zum Mittelpunkt des Modellprojektes.

1986 gründeten die Mitglieder des Kontaktstellennetzes, zu dem auch von Anfang an "Eltern helfen Eltern e.V." zählte, die *Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen* - die BAGE e.V. Im Laufe der Jahre schlossen sich weitere Kontakt- und Beratungsstellen an, die in Selbstorganisation als Zusammenschlüsse kommunaler Elterninitiativen gegründet wurden. Inzwischen arbeiten 25 Kontaktstellen zusammen und vertreten die Interessen der selbstorganisierten Elterninitiativen auf politischer Ebene.

"Eltern helfen Eltern e.V." in Münster hat Geschichte und hat in dem kleinen, aber absolut nicht unwichtigen Bereich der Unterstützung für Eltern und Kinder, Geschichte geschrieben. In Münster ganz sicher - und auch im Rahmen der BAGE. Bemerkenswert an "Eltern helfen Eltern e.V." in Münster ist die Kontinuität, mit der die MitarbeiterInnen über lange Zeiträume die Eltern und Elterngruppen beraten und begleitet haben. Bewundernswert die Ausdauer bei der Mitarbeit auf Bundesebene, obwohl immer wieder Kapazitätsprobleme zu bewältigen waren. Aber wir fanden immer einen Weg und Möglichkeiten - sonst wären wir keine ExpertInnen in Familienselbsthilfe.

Seit einigen Jahren profitiert die BAGE von den Erfahrungen der Münsteraner im Bereich der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements und durch die tatkräftige Unterstützung in vielen, auch rechtlichen Fragen zum Thema Kinderbetreuung, Familienselbsthilfe, Ehrenamt und Freiwilligenarbeit.

Wir wissen, dass die Lebensbedingungen für Kinder in der Bundesrepublik immer noch unterbewertet sind und die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben sehr viel allein gelassen werden. Wir wissen, dass noch viel zu tun ist. Kleine, aber beachtliche Schritte haben wir in den letzten 15 Jahren gemacht. Der Beitrag von "Eltern helfen Eltern e.V." war enorm und wird es in Zukunft hoffentlich auch bleiben.

Die BAGE bedankt sich für die gute und kontinuierliche, für die kompetente und anregende Mitarbeit und möchte sie auch in Zukunft nicht missen.

**Hannes Lachenmair, BAGE e.V., München**

# Danke

**Danke** an Clemens Homann  
(Jugendamt) und Bernd Krahwinkel  
(Paritätischer) für die  
vertrauensvolle Zusammenarbeit

**Danke** an das Amt für Kinder,  
Jugendliche und Familien für die  
Unterstützung

**Danke** an die AWO für die  
jahrelange, kostengünstige  
Bereitstellung der Räumlichkeiten

**Danke** an die BAGE für den  
bundesweiten Austausch und die  
damit verbundenen vielen  
Anregungen und Informationen

**Danke** an die Mitgliedsgruppen für  
das Vertrauen und die gute  
Zusammenarbeit

## **Eltern helfen Eltern e.V.: ein Dachverband stellt sich vor**

Der Verein "Eltern helfen Eltern e.V." ist der Dachverband Münsteraner Elterninitiativen. Er wurde 1985 als Selbsthilfeorganisation von vier Elterninitiativen gegründet, um die Situation der außerfamiliären Kinderbetreuung zu verbessern. Z. Zt. sind dem Dachverband 39 Anerkannte Kindergruppen (Elterninitiativen) angeschlossen, die nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) refinanziert werden, sowie 38 Private Kindergruppen (Eltern-Kind-Gruppen, Spielgruppen).

### **Der Dachverband berät**

- Eltern bei der Neugründung von Kindergruppen
- MitarbeiterInnen der Elterninitiativen in allen Fragen rund um den Arbeitsplatz "Kindergruppe"
- Eltern, die in dem Spannungsfeld stehen, gleichzeitig TrägerInnen und NutzerInnen einer Einrichtung für Kindertagesbetreuung zu sein
- MitarbeiterInnen und Eltern in konzeptionellen und pädagogischen Fragen, in finanziellen und verwaltungstechnischen Fragen, in Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit

### **Der Dachverband informiert**

- über Anwendung und Regelungen des BAT
- zur Auslegung und Umsetzung des GTK
- in arbeitsrechtlichen Fragen
- über Betriebskosten
- über die betriebliche Altersvorsorge
- über Versicherungsfragen
- über Diskussionen und Entwicklungen im fachpolitischen Bereich
- über Fortbildungsangebote anderer Träger

### **Der Dachverband bietet**

- Öffentlichkeitsarbeit für Elterninitiativen und Eltern-Kind-Gruppen
- eine Betreuungsplatzbörse
- eine Vermittlungskartei für pädagogische MitarbeiterInnen und kontaktsuchende Eltern
- Fortbildungen
- umfangreiche Literatur zur Ausleihe
- Sammelversicherungen für die Mitgliedsgruppen (Haftpflicht-, Sach-, Unfallversicherungen)
- einen Gruppenvertrag zur betrieblichen Altersvorsorge für die MitarbeiterInnen der Mitgliedsgruppen ("BAZV")
- einen Rahmenvertrag zur arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Beratung ("Medi-TÜV")

**Anschrift:** Hammer Straße 1  
48153 Münster  
Tel.: 0251/778474  
Fax: 0251/3997985  
e-mail: **eltern-helfen-eltern@muenster.de**

**Internet:** [www.muenster.org/eltern-helfen-eltern](http://www.muenster.org/eltern-helfen-eltern)

**Telefonzeiten:** vormittags: 9.00 Uhr - 12.00 Uhr  
montags: 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

**Finanzierung:** Kommunale Zuschüsse, Mitgliedsbeiträge, Landeszuschüsse, Bußgelder, Spenden

**Bankverbindung:** Commerzbank Münster  
BLZ 400 400 28  
**Konto-Nr.: 3 327 327 00**

## **Vorstand:**



**Heidrun Goder,**  
Leiterin und Mutter in der KiTa  
Kinderhäuschen e.V.



**Ulla Gaudek,**  
Leiterin der KiTa Kindertraum e.V.

**Rainer Firgau,**  
Leiter der KiTa Rappelkiste e.V.

**Rainer Firgau,**  
Leiter der KiTa Rappelkiste e.V.



## **Mitarbeiterinnen:**

**Marion Schreiber,**  
Fachberatung zum Gesetz über Tageseinrichtungen  
für Kinder (GTK) und Betriebskosten, Pädagogik



**Beate Heeg,**  
Fachberatung für Organisation und Verwaltung,  
Geschäftsführung, Mutter bei den Johannis-Kids

**Eva Steimann,**  
Fachberatung für Öffentlichkeitsarbeit,  
Mutter bei den Wilden Kröten



**Iris Dreyer-Lasri,**  
betriebliche Altersvorsorge, Verwaltung  
Mutter bei den Krümelmonstern

## Elterninitiativen - früher und heute

### früher

Die eklatante Unterversorgung und katastrophale Ausstattung der Kindergärten führte zur Gründung von Kinderläden. Diese selbstorganisierte Kinderbetreuung erforderte hohes Engagement und intensive Mitarbeit der Eltern.

Die gesellschaftspolitische Bedeutung von Erziehung und Familie veränderte sich. Antiautoritäre Erziehung ("Befreiung des Kindes von jenen Zwängen in der Erziehung, die zur Bildung von autoritären Persönlichkeiten führte") wurde praktiziert, das Selbstbestimmungsrecht der Kinder stand im Vordergrund.

Dabei wurde die pädagogische Praxis der Kinderläden ständig reflektiert und verändert. Bei vielen Ansätzen der antiautoritären Erziehung handelte es sich um Experimente, die immer wieder kritisch hinterfragt wurden.

Eine öffentliche Förderung für die Kinderläden gab es nicht.

### heute

Die Kinderläden - heute Elterninitiativen genannt - haben sich dem Bedarf der Eltern, Kinder und ErzieherInnen angepasst.

Die pädagogischen Konzepte haben unterschiedliche Schwerpunkte. Der Schutz der Kleinst- und Kleinkinder vor der Bedrohung durch die Umwelt (kinderfeindliches Umfeld, fehlende Spielräume, Verkehr, Umweltgifte, Missbrauch etc.) und die Befähigung der älteren Kinder, sich in diesem kinderfeindlichen Umfeld zu behaupten, stehen im Mittelpunkt.

Es entstehen Freiräume, in denen Kinder noch Kind sein dürfen.

Die veränderten Lebensbedingungen von Eltern und Kindern verändern auch die Elterninitiativen. Existenzängste, Mehrfachbelastung und die verschärfte Arbeitsmarktsituation führen dazu, dass bestimmte Aufgaben an die Elterninitiative delegiert werden. Dennoch ist die Mitarbeit der Eltern nötig, wenngleich sich die Einrichtungen immer mehr einem Dienstleistungsbetrieb nähern.

Auch die Abhängigkeit von staatlicher Förderung, die Vorgaben von Land und Kommunen als öffentliche Geldgeber verändern die Elterninitiativen.

Aber noch immer bieten sie Eltern die Möglichkeit, Kinderbetreuung außerhalb der Familie in **eigener** Trägerschaft zu organisieren und garantieren dadurch ein hohes Maß an Mitbestimmung.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für 3-6jährige Kinder in Elterninitiativen nimmt ab. Waren früher noch Anzeigen wie:

*Wir suchen für Johanna, 3 Jahre, 1 bis 2 Spielkameraden im Nordviertel.*

*Kevin (4 Jahre) sucht immer noch Anschluss an eine Kindergruppe mit Garten in Münster oder Umgebung.*

*Suche Kindergruppe mit Betreuung für unseren 3-jährigen Sohn, möglichst im Kreuzviertel.*

gang und gebe, so liest man heute weitaus häufiger:

*Kita "Wackelpeter" sucht Kinder im Alter von 3-6 Jahren zum 1.7. und 1.8. für eine große, altersgemischte Gruppe.*

*Wir sind die Kindergruppe "Laubfrösche" vom Borkumer Weg. Wir gehen viel nach draußen in den Wald, spielen mit Naturmaterialien und unser Essen besteht aus Vollwertkost. Neugierig? - Dann schaut doch mal vorbei!*

*Kindergruppe "Maikäfer" sucht ab sofort noch zwei Kinder Jg. 98/99.*

Eine Moritat<sup>1</sup> (Melodie "Es klappert die Mühle am rauschenden Bach") beschreibt auf humorvolle Art und Weise die Entwicklung der Kinderläden:

## **Gestern**

*Es stand in Berlin ein rotes Haus, hurra,  
da schauten so nackte Kinder heraus, hurra,  
dort schlugen die Eltern das Spießige tot,  
der Kinder warfen zum Zeichen den Kot,  
igitt, igitt, igitt.*

*Wer zweimal mit derselben pennt, igitt,  
gehörte schon zum Establishment, igitt,  
das Chaos regierte den Tagesablauf,  
die Freiheit und auch die Klotüren war'n auf,  
igitt, igitt, igitt.*

*Wichtig war, frei von Strukturen zu sein, hurra,  
es wurde gestillt tagaus und tagein, hurra,  
die Rede war laut und von Leidenschaft rot,  
Erziehung zu ändern, das tat wirklich Not,  
hurra, hurra, hurra.*

## **Heute**

*Es gibt viel zu tun, wir könn's nicht mehr seh'n, blabla  
ich komm um halb neun und um neun muss ich geh'n,  
blabla  
das Bobbycarrfahren erlaub' ich nicht mehr,  
die Adidas-Schuhe, die leiden zu sehr,  
blabla, blabla, blabla.*

*Die Benetton-Jacke hat auch schon ein Loch, blabla,  
bei Regen und Matsch geht ihr nicht auf den Hof, blabla,  
der Kaffeekonsum war wieder so hoch,  
die Bastelarbeiten, die finden wir doof,  
blabla, blabla, blabla.*

*Das ErzieherIn'leben, das ist heut' so schwer, blabla,  
wir schaffen nur Freispiel und sonst gar nichts mehr, blabla,  
die Kinder und Eltern stör'n uns so sehr,  
wir kommen schon fast zum Tratschen nicht mehr,  
blabla, blabla, blabla.*

*Wo ist unser Zivi, die Praktikantin muss her, blabla,  
wer mäht uns den Rasen, wir können nicht mehr, blabla,  
die Liste, die hängt und bleibt wieder mal leer,  
so geht's nicht weiter, ein neuer Vorstand muss her,  
blabla, blabla, blabla.*

## **Morgen**

*Erzieher und Eltern, die bleiben im Bett, hurra,  
die Kinder kommunizier'n per Internet, hurra,  
das ist ja für alle das beste Los,  
da sind wir auch endlich das Putzen los,  
genial, genial, genial.*

*Per Mausclick gibt's jetzt die neue Welt, klick, klick,  
für jedes Kind wird ein Handy bestellt, piep, piep,  
die Integration ist nun auch kein Problem,  
wir brauchen nicht mal mehr Behinderte zu seh'n,  
klick, klick, piep, piep, klick, klick.*

*Erzieher, Eltern und Vorstand hört her, hallo,  
wo bleiben die Kinder, wir bitten euch sehr, hallo,  
Struktur oder nicht, vielleicht sollten wir mehr  
die Kinder befragen, das wäre viel mehr,  
hört hört, hört hört, hört zu!*

<sup>1</sup> Entstanden aus der Umsetzung von Arbeitsergebnissen beim "3. Bundestreffen der Kinderläden und Elterninitiativen vom 21.-24. Mai 1998 in Güntersberge / Harz." (Entnommen aus der Dokumentation, S. 74-75.)

## Chronologie der Vereinsgeschichte

**1984**

**(im Jahr davor):**

Grüne Wahlgewinner  
Reagan Wahlsieger  
Olympiade in Los Angeles - ohne Ostblock  
Indira Gandhi erschossen  
Thatcher entgeht Bombenanschlag  
Schweiz: Erstmals Frau im Bundesrat

**15.05.1985: Gründung des Dachverbandes *Eltern helfen Eltern e.V.***

**1986**

**(im Jahr danach):**

Sacharow freigelassen  
Challenger explodiert - 7 Tote  
Argentinien gewinnt Fußball-WM  
Palme hinterrücks erschossen  
Katastrophe im Kernkraftwerk Tschernobyl  
Österreicher wählen Waldheim

**01.01.1987:** Errichtung einer ABM-Stelle

**1987:**

Kohl bleibt Kanzler  
Uwe Barschel tot aufgefunden  
Brandt verzichtet auf SPD-Vorsitz  
Keine Todesstrafe mehr in der DDR

**12.07.1987:** Spielfest - 12 Teddybären mit lila Schleife vom Jugendamt Münster überreicht

**01.07.1988:** Eröffnung eines "Kinderparkplatzes" in Kinderhaus (1 DM/ Stunde)

**1989:**

Sowjets verlassen Afghanistan  
Die Mauer fällt - Westberlin steht offen  
Löcher im Eisernen Vorhang  
Massenprotest zwingt SED in die Knie  
Mordaufruf gegen den Autor Rushdie  
Erstmals freie Wahlen in Polen

**15.05.1990: 5 Jahre *Eltern helfen Eltern e.V.***

**1990:**

Jubel um die deutsche Einheit  
US-Militär am Golf  
Wirtschafts- und Währungsunion  
Große Koalition regiert in Berlin  
DDR tritt der Bundesrepublik bei

**01.01.1991:** neues KJHG (Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz) tritt in Kraft

**01.01.1991:** Genehmigung eines Haushaltstitels der Stadt Münster ("Selbsthilfeförderung")

**01.07.1991:** Einrichtung einer Fachberatungsstelle für Elterninitiativen (25 Std. / Woche), finanziert mit Zuschüssen der Stadt Münster und des Landes NRW

**13.07.1991:** Protestaktion in der Innenstadt gegen das neue Kindergarten-gesetz unter dem Motto "vorbei an Kindern, Eltern und ErzieherInnen"

**1991:**

Hoffnungsträger Gandhi ermordet  
Diplomatie scheitert - Golfkrieg  
Mehrheit für neuen Regierungssitz Berlin  
Jugoslawien - Offener Bürgerkrieg  
Putsch gegen Gorbatschow gescheitert - UdSSR existiert nicht mehr - GUS gegründet

**01.01.1992:** GTK (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) tritt in Kraft und sorgt für viel Wirbel bei Eltern und ErzieherInnen

**01.11.1993:** Einführung der Betrieblichen Alterszusatzversorgung ("BAZV") für MitarbeiterInnen in den Kindergruppen

**15.05.1995: 10 Jahre Eltern helfen Eltern e.V.**

**24.06.1995:** Sommerfest im Südpark  
anlässlich des Jubiläums

**30.04.1996:** Einrichtung einer  
Arbeitsgemeinschaft "Tagesbetreu-  
ung für Kinder" nach § 78 KJHG  
durch die Stadt Münster

**01.07.1996:** Einrichtung der zwei-  
ten Fachberatungsstelle für Elterniniti-  
iativen (30 Std./Woche), finanziert mit  
Zuschüssen der Stadt Münster und Ver-  
einsmitteln

**01.07.1997:** Ausgliederung von 5 Wochenstunden zur Errichtung einer  
Fachberatungsstelle für Öffentlichkeitsarbeit

**10.10.1997:** Aktionstag zur Änderung des Gesetzes über Tageseinrich-  
tungen für Kinder (GTK) auf dem Domplatz: Änderungsentwürfe gefähr-  
den die Existenz der Elterninitiativen

**1995:**

Bundestag sagt Ja zum Bosnien-Einsatz  
Umstrittener Castor-Transport kostet 55  
Millionen  
Mordanschlag auf Israels Premier-  
minister Rabin  
Franzosen wählen Chirac zum Prä-  
sidenten  
Christo schenkt Berlin einen verhüllten  
Reichstag

**1998:**

Das Monopol der Telekom endet.  
Preise purzeln auf breiter Front.  
Schröder als Kanzlerkandidat -  
Entscheidung der SPD doch erst am  
16. März  
Bischöfe wollen Forderung des  
Papstes nicht befolgen - Erzbistum  
München: Schwangerenberatung wird  
auf jeden Fall fortgesetzt

**21.-24.05.1998:** 3. Bundestreffen der  
Kinderläden und Elterninitiativen in  
Güntersberge / Harz

**10.09.1998:** Kundgebung zur GTK-  
Novelle, unterstützt von SchülerInnen  
und LehrerInnen der ESPA, die gleich-  
zeitig gegen die drohende Schließung  
ihrer Schule demonstrierten

**01.03.1999:** Einrichtung einer Verwaltungsstelle (6 Std./Woche) , finanziert mit Vereinsmitteln

**01.07.1999:** Erhöhung der Fachberatung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit um 5 Std./Woche (finanziert aus Mitteln des Vereins)

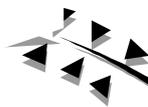
**07.09.1999:** 1. Auflage der Broschüre "Münsteraner Elterninitiativen stellen sich vor"



**1999:**

Balkan-Krieg: Die Nato bombardiert Serbien  
CDU Spendenskandal - Kohls schwarze Konten  
Österreich rückt nach rechts - Wahlsieg der FPÖ  
Günter Grass erhält Literaturnobelpreis

**15.5.2000: 15 Jahre Eltern helfen Eltern e.V.**



**2000  
(15 Jahre Eltern helfen Eltern e.V.):**

EXPO 2000 - Weltausstellung in Hannover  
Steuerreform - umstrittenes Sparmodell  
Euro-Tief - so schwach wie nie  
Olympiade 2000 in Svdnev - eine Aboriaene

**12.06.2000:** Eltern helfen Eltern e.V. hat eine eigene Homepage im Internet

**23.09.2000:** Eltern helfen Eltern e.V. zieht in neue Räumlichkeiten am Ludgeri-Kreisel

**01.12.2000:** Demonstration auf dem Domplatz: Protest gegen die Kürzung der freiwilligen städtischen Zuschüsse in Höhe von 2 %

**Interview mit Regine Braasch-Breitenstein (jugendhilfepolitische Sprecherin im Rat und im Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien von Bündnis 90/Die Grünen) am 9.03.2001 über ihre Erfahrungen als Gründungsmitglied einer Elterninitiative und von Eltern helfen Eltern e.V.**

**Frage: Wie sah die außerfamiliäre Betreuungssituation vor 15 Jahren in Münster aus?**

Die Betreuungssituation war Anfang der 80´er katastrophal. In Kinderhaus, wo ich lebte, gab es gar nichts für Kinder unter drei Jahren. Auch hier im Ostviertel gab es nichts. Die Kinder bekamen eigentlich auch erst mit vier Jahren einen Kindergartenplatz. Da musste ich schon selber eine Kindergruppe gründen. Mit einem Aushang bei „Hill“ fing alles an. Diese Gründungsgruppe mit vier Eltern hat trotz einiger Anfangsschwierigkeiten bis zur Schulzeit gehalten. Die Erzieherin ist dann umgezogen, die Gruppe hat sich aufgelöst.

**Frage: Inwieweit waren die Elterninitiativen eine Alternative zu den traditionellen Tageseinrichtungen, zum klassischen Kindergarten?**

Das konnte man überhaupt nicht miteinander vergleichen. Wenn ich allein schon an die Gruppengröße denke - 25 Kinder, das war die Norm. Da ging schon mal was unter. Der Kindergarten hatte auch den Nachteil, dass man zu den Erzieherinnen nicht den direkten Kontakt hatte. In der Elterngruppe halte ich mit den ErzieherInnen engen Kontakt, ich suche sie auch aus, weil sie mir in irgendeiner Art und Weise sympathisch sind oder meinen Vorstellungen entsprechen.

Unsere Gruppe damals bestand aus maximal 10 Kindern im Alter von 2-5 Jahren, einer Erzieherin und einer Jahrespraktikantin. Jüngere Kinder konnten wir aufgrund der Räumlichkeiten nicht aufnehmen. Uns fehlte ein Ruheraum. Wir hatten im Vergleich zum Kindergarten flexible Öffnungszeiten, konnten eher auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen.

**Frage: Welche Bedeutung hatte die 68er-Zeit für die Gründung von Elterninitiativen? Schufen die Elterninitiativen eine neue Pädagogik, die sich von der traditionellen, konservativen Pädagogik abhob?**

Es war schon ganz klar, mit den ersten Kindern waren wir alle noch bereit, denen relativ viel Freiheit zu lassen - heute würde ich das auch anders sehen.

Aber damals war es tatsächlich so, dass man gesagt hat, okay wir wollen möglichst viel Freiraum, wir wollen möglichst wenig von den Geniertheiten, die da sind, sie sollen sich auch einfach ausziehen können. Es war schon ein Schocker, wenn die Kinder sich auf dem öffentlichen Spielplatz bis auf die Unterhose auszogen und anmalten: "Haben die denn keine Klamotten, die armen Kinder?" Oder wenn sie eine halbe Stunde herumtobten, herum-schriehen.

Toleranz spielte auch eine große Rolle. Der verständnisvolle Umgang der Erzieherin mit Situationen, in denen einzelne Kinder ausgegrenzt wurden, war wichtig. Es war nicht mehr das pure Kinderladen-Prinzip; Antiautorität spielte nicht mehr eine so ganz große Rolle. Es war mehr gefühlsmäßig geprägt. Man musste „eine Beziehung zu den Kindern“ haben, man musste einen Draht haben zum Kind.

Dann schwappte auch die Esoterik über die Kindergruppen. Viele Kindergruppen wurden damals zusammen mit den Wollläden gegründet. Zwischenzeitlich wurde es sehr "astrologisch". Das geht an solchen Gruppen überhaupt nicht vorbei, ganz im Gegenteil. Eine Institution wie der Kindergarten ist solchen Strömungen gegenüber resistenter. Das muss man ganz klar sehen: Die haben eine gewisse Kontinuität.

Kindergruppen waren sehr viel anfälliger für derartige Einflüsse und waren häufig abhängig von einzelnen Personen. Zu unserer Zeit hielt selten eine Kindergruppe länger als eine Elterngeneration. Ging die Erzieherin, aus welchen Gründen auch immer, war oft auch die Kindergruppe in ihrer Existenz bedroht. Das ist heute, mit der Anerkennung der Gruppen und mit der besseren Organisationsform, wo die Regeln klarer sind, wohl nicht mehr so. Sie sind besser strukturiert, etabliert und überleben auch die erste Elterngeneration.

**Frage: Wie sah das Elternengagement in einer Elterninitiative aus? Kannst du das mal beschreiben?**

Kindergarten hieß für mich, da bin ich relativ außen vor. Da gibt es ein paar Elternabende und Sonderaktionen.

In der Kindergruppe trafen wir uns einmal die Woche zum Elternabend. Das konnte kurz sein, das konnte aber auch sein, dass man gleich das Putzen miterledigte, und dann zog sich das zwei bis drei Stunden hin. Wir hatten aber keinen regelmäßigen Elterndienst mehr. Das kam nur vor, wenn die Erzieherin nicht da war oder wenn größere Aktionen geplant waren.

Aber je mehr die Eltern beruflich eingebunden waren, desto schwieriger wurden auch spontane Aktionen. Bei schönem Wetter die Kinder ins Auto packen und dann in den Wald fahren, das kam nicht mehr häufig vor. Auch die Bereitschaft, mal zu renovieren, wurde weniger. Es musste alles schon mehr organisiert werden.

**Frage: Wie kam es zur Idee der Gründung von Eltern helfen Eltern e.V.?**

Da sind einige Leute aus sehr unterschiedlich strukturierten Elterngruppen zusammen gewesen, die sich überlegt haben, dass jede einzelne Elterngruppe immer wieder vor den gleichen Problemen steht. Gemeinsam war die Erfahrung, dass man was anderes wollte als die üblichen Kindergärten. In anderen Städten gab es schon so was wie Eltern helfen Eltern. Da kam dann die Überlegung, dass man so was vielleicht in Münster auch etablieren könnte, und dass das doch für die Eltern, die eine Kindergruppe gründen wollen, eine Hilfe wäre. Dieses ganze Gestrüpp von Landesjugendamt, Vorschriften, Auflagen, Genehmigungspflichten war ja für einzelne Leute relativ unüberschaubar.

Dass alles im Team entschieden wurde, führte auch oft zu erheblichen Konflikten in der Kindergruppe. Im Moderieren einer Gruppe aber war niemand geübt. Da war eine übergeordnete Organisation schon sehr sinnvoll. Denn warum sollte jede Kindergruppe das Rad neu erfinden? Auch unterschiedliche Auffassungen von Ernährung, Erziehung, die zu endlosen Diskussionen in den Kindergruppen führten, erzeugten Konfliktstoffe. Kompetente Beratung und viel Unterstützung war und ist nötig, um all die unterschiedlichen Erwartungen zu erfüllen. Es zeichnete sich dann sehr früh ab, auf welchen Ebenen Beratung notwendig war, auf welchen Ebenen Fortbildung nötig war. Auch die Frage, wie man mit „Qualitätsnormen“ umzugehen hatte, stand im Raum, da wir alle nicht gesetzlich anerkannt waren. Das ist heute schon ein bisschen anders, weil über die Anerkennung einige Qualitätskriterien einfach schon erfüllt sind. Das war früher ja noch absoluter Wild West.

**Frage: Was waren das für Probleme, die Elterninitiativen bei der Gründung hatten?**

Man musste einen Raum kriegen, man musste überlegen, wie organisiert man das. Was muss passieren, wenn ich eine Erzieherin einstelle? Das sind alles auch meine Erfahrungen gewesen in unserer Kindergruppe. Wenn ich etwas so offiziell mache, dann muss ich über Versicherungen nachdenken, auch darüber, was das Landesjugendamt dazu sagt und wie ich eine Erzieherin einstelle, wie die dann wieder versichert wird, Berufsgenossenschaft, Unfallversicherung und so weiter. Das sind viele Unsicherheiten, und ich hab damals die Erfahrung gemacht, dass das Landesjugendamt da nicht so hilfreich war. Wir haben uns ja direkt bei der Gründung an das Landesjugendamt gewandt, bekamen eine Liste vorgehalten, was wir alles machen sollten. Es gab jedoch keine Tipps, wie man nun dahin kommt, oder ob es Alternativen zu den Vorgaben auf der Liste gibt. Deshalb war ich heilfroh, mit den anderen Eltern eine Form der Betreuung zu installieren, die sich zwischen den strengen Vorgaben und hohen Ansprüchen des Kindergartengesetzes (*heute: GTK*) und den Kriterien einer privaten Spielgruppe wiederfindet - natürlich in verbindlicher Form.

So wie wir früher die Kindergruppen geführt haben, da darf man heute natürlich nicht drüber nachdenken. Wir hatten einen Keller als Räumlichkeit zur Verfügung mit Notausgang. Er war mit viel Mühe und Liebe renoviert worden. Ich erinnere mich noch, wie wir mit Sekt anstießen, als nach all der Plackerei die Kinder zum ersten Mal in ihrer Kindergruppe waren. Aber er war und blieb ein Keller. Eine Wohnung für 800 DM mieten und dazu noch eine Erzieherin einstellen, das ging nicht, das konnten wir nicht finanzieren. Wir erarbeiteten ein paar Qualitätskriterien und übergaben die Verantwortung dafür ins städtische Jugendamt, weil die Kindergartenplanung für die Stadt Münster ja da passiert und nicht im Landesjugendamt.

Wir haben uns schon verstanden als ganz normale Tagesbetreuung und nicht so was Exotisches, was ja auch eher sehr teuer und unsicher ist und auch keine Regelmäßigkeit bietet. Die ganz wilde Kinderladenzeit war ja auch vorbei. Ein geregeltes Angebot mit mehr Sicherheit für die ErzieherInnen und die Eltern, welches nach dem Kindergartengesetz gefördert wurde, war unsere Absicht. Darüber ist dann auch sehr lange und intensiv verhandelt worden. Die Stadt hat die Kindergruppen dann auch mehr und mehr in ihre Verantwortung übernommen und mit versorgt, das war so ab 1985/1986. Die Stadt stellte auch einen Kriterienkatalog auf, der nicht so strenge Auflagen enthielt wie beim Landesjugendamt.

**Frage: Eltern helfen Eltern bestand 1985 aus rein ehrenamtlichem Engagement der vier Mitgliedsgruppen. Wo hat man sich getroffen?**

In der Kindergruppe, in der Kneipe, in Privatwohnungen. Die Treffen waren eben ganz privat. Wenn Briefe geschrieben wurden, dann auf der alten Schreibmaschine, so man denn eine hatte. Eine Mutter hatte sogar schon eine elektrische. Das war ja alles noch "Vorcomputerzeit".

**Frage: Haben die Mitglieder Beiträge gezahlt oder wie finanzierte sich Eltern helfen Eltern?**

Zu dem Zeitpunkt wurden noch keine Beiträge gezahlt. Wir bekamen Zuschüsse vom Bundesverband Neue Erziehung (BNE) in Bonn für die Durchführung des Projektes im Rahmen eine bundesweiten Selbsthilfeprojektes namens "Eltern helfen Eltern". Daher stammte auch unser Name.

Die Kindergruppen haben keine Beiträge gezahlt. Wir haben schon überlegt, wie man die finanzielle Situation verbessern kann, wie man an Räumlichkeiten kommt.

Zunächst haben wir uns an die beiden Wohlfahrtsverbände gewandt.

Die AWO konnte uns eine kostenlose Raumnutzung anbieten, daraufhin haben wir uns für die AWO entschieden. Der Dachverband brauchte ja nun ein Büro, ein Telefon, der musste irgendwo erreichbar sein. Relativ schnell hat-

ten wir dann Räumlichkeiten; das lief alles problemlos ab - und das hat ja auch lange gehalten.

Die Frage war dann, wie finanziert man so was, wie viel können die Eltern dazu beisteuern. Wir wussten ja alle, dass eine Menge Kosten eh schon auf die Eltern zukamen. Das war schon eine schwierige Situation. Für einen übergeordneten Dachverband noch Gelder einzufordern, war für viele Eltern nicht nachvollziehbar, aber wichtig für jene, die in den Kindergruppen in der Verantwortung stehen und für Eltern, die eine neue Gruppe gründen wollten. Um jede 10 Mark mehr habe ich mit den Eltern gefeilscht. Das Geld war überall knapp. Hohe Mieten, die Gehälter für die ErzieherInnen, da war die Schmerzgrenze schnell erreicht. Die meisten Eltern waren in der Ausbildung, halbtags beschäftigt, studierten noch. Familie frisch, Beruf noch nicht ganz da, und dann soll man sich das alles auch noch an die Hacken hängen! Aber das ging dann auch irgendwie. Der Druck, Unterstützung zu kriegen, war in der Situation eben sehr hoch.

**Frage: Hattest du eine Funktion bei Eltern helfen Eltern?**

Ich war wohl im Vorstand, kann mich aber nicht so genau erinnern. Das war aber auch nicht so wichtig. Wichtiger war, wer bringt was ein, wer kann was einbringen, und was bringt er ein. Ich habe verschiedene Gruppen, wenn Anfragen kamen, beraten. Eltern helfen Eltern war eine Zeit lang über mein privates Telefon erreichbar. Wir hatten ja zunächst keine Büroräume. Eltern helfen Eltern lief über bestimmte Telefonnummern, die wir dann so verteilten.

Einiges lief über Mundpropaganda. Wir sind aber auch rumgefahren und haben versucht, Leute für die Arbeit im Dachverband zu gewinnen. In dem Zusammenhang habe ich einiges gemacht, den Dachverband vorgestellt, geworben. Aber auch beraten, insbesondere, wenn es um das Thema Beschäftigungsverhältnisse ging; quasi alles, was man beachten musste, wenn man eine Erzieherin einstellt.

Wichtig war für uns auch eine Professionalisierung der Mitarbeiter. Gerade in Tageseinrichtungen in Elterninitiativen liefen und laufen dynamische Prozesse ab, bedingt durch die enge Mitarbeit, die nur geschulte MitarbeiterInnen in einem übergeordneten Dachverband in den Griff bekommen können.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

## **Interview mit Heidrun Goder (Leiterin der Kita Kinderhäuschen) am 9.03.2001 über ihre Erfahrungen als langjähriges Mitglied im Vorstand von Eltern helfen Eltern e.V.**

### **Frage: Wann bist du bei Eltern helfen Eltern eingestiegen? Welche Beweggründe hattest du?**

Als Vorstandsmitglied bin ich 1990 bei Eltern helfen Eltern eingestiegen. Ich hatte vorher durch meine Leiterinnenstelle im Kinderhäuschen e.V. schon viel Kontakt zu Eltern helfen Eltern. Als ich dann durch die Geburt meines Sohnes Felix für 1,½ Jahre Erziehungsurlaub nahm, konnte ich mehr Zeit investieren. Ich hatte fachlich-pädagogisch eine für mich sinnvolle Aufgabe gefunden und konnte gleichzeitig mein Wissen und meine Erfahrungen einbringen und weitergeben. Denn ich hatte vor meiner Zeit im Kinderhäuschen eine Kindertagesstätte in Warendorf, deren Trägerverein auch eine Elterninitiative ist, mit aufgebaut.

### **Frage: Welche Bedeutung hatte der Dachverband Eltern helfen Eltern damals für die Kita Kinderhäuschen?**

Gut möglich, dass es das Kinderhäuschen ohne Eltern helfen Eltern heute gar nicht mehr gäbe. Damals waren der Elterninitiative die Räume gekündigt worden und der Verein hätte sich wohl auflösen müssen, wenn keine neue Bleibe gefunden worden wäre. Mit der Unterstützung von Eltern helfen Eltern wurde aber ein leerstehendes Haus mit großem Gelände ausfindig gemacht, in dem wir (das Kinderhäuschen) uns jetzt mittlerweile schon seit 12 Jahren wohlfühlen.

### **Frage: Ist die Bedeutung von Eltern helfen Eltern für eure Kita heute eine andere?**

Das, was früher an Unterstützung geboten wurde, besteht auch heute weiter. Aber das gesamte Angebot an Informationen und Hilfestellung ist wesentlich umfangreicher und umfassender geworden. Ein wichtiger Punkt dabei ist meines Erachtens auch die viel bessere Erreichbarkeit durch feste Bürozeiten. Immerhin konnten nach und nach vier Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Ausbildungen und entsprechenden Fachkompetenzen mit unterschiedlich hoher Stundenzahl eingestellt werden, die sich recht gut ergänzen.

Anfangs hatte der Verein lediglich eine Pädagogin für einige Stunden auf ABM-Basis angestellt, dann konnte eine Fachberatungsstelle für 25 Stunden fest installiert werden. Später kamen weitere 30 Stunden für Geschäftsführung und Rechtsfragen dazu. Zusätzlich haben wir zur Zeit für einige Stunden

wöchentlich einen "Öffentlichkeitsarbeitsprofi" und noch eine Verwaltungskraft. Wenn man sich aber vor Augen führt, welche Ideen wir noch gerne verwirklichen möchten, dann könnten wir noch viele Stunden mehr an Arbeitskraft sinnvoll einsetzen.

**Frage: Du bist seit 1990 im Vorstand von Eltern helfen Eltern tätig. Wie hat sich - deiner Meinung nach - die Vorstandsarbeit verändert?**

Die Vorstandssitzungen fanden damals nur sporadisch - bei Bedarf - statt. Wir trafen uns meistens in privatem Rahmen, oft waren unsere Babys mit von der Partie. Die sind natürlich auch weiterhin herzlich willkommen. Aber inzwischen haben wir regelmäßige, meist monatlich stattfindende Vorstandsteam-Besprechungen. Wir haben eine Fülle von unterschiedlichsten Themen zu besprechen, Probleme zu erörtern und viele Entscheidungen zu treffen. Wenn wir nicht strukturiert arbeiten würden, könnten wir das Pensum nicht schaffen. Trotzdem machen mir die Sitzungen meistens auch Spaß. Für mich war auch immer der Austausch sehr wichtig: Im Vorstand sitzen ja Eltern aus verschiedenen Gruppen, ErzieherInnen aus mehreren Gruppen und die Mitarbeiterinnen zusammen, so dass sehr viele unterschiedliche Sichtweisen zu einem Thema zusammenkommen.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

## Ausblick, Perspektiven

Eltern, die ehrenamtlich eine Initiative organisieren und führen, tragen eine große Verantwortung. Als ArbeitgeberInnen müssen sie entsprechende gesetzliche Bestimmungen berücksichtigen (wer den BAT kennt, weiß, wie kompliziert das werden kann). Als EmpfängerInnen öffentlicher Zuschüsse müssen sie die Grundsätze einer sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung beachten und ordnungsgemäß abrechnen. Als Träger von privaten Kindergruppen oder Tageseinrichtungen für Kinder sind sie dafür verantwortlich, dass das Wohl der Kinder in der Einrichtung gewährleistet ist. Das heißt, sie müssen Versicherungen abschließen und Verordnungen und Bestimmungen einhalten, von denen sie vorher oft nicht einmal ahnten, dass es sie überhaupt gibt.

Zur Wahrnehmung dieser vielen Aufgaben, die sie ehrenamtlich und meist als Laien erfüllen, sind Eltern auf Beratung angewiesen. Eltern helfen Eltern ist die Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Organisation von Kindergruppen. Das wird auch in Zukunft so bleiben.

ErzieherInnen, die in Elterninitiativen arbeiten, wird eine besonders hohe Bereitschaft zur Kommunikation und zu solidarischem Verhalten abverlangt.

Gemeinsam mit Eltern müssen sie Strukturen und Konzepte erarbeiten, sie immer wieder neu aushandeln und verändern.

Gleichzeitig müssen sie professionelle pädagogische Arbeit leisten, die sie gegenüber den Eltern, die ja auch ihre Arbeitgeber sind, vertreten und begründen müssen.

In diesem Sinne sind sie besonders auf Unterstützung angewiesen.

Sie werden sich weiterhin mit ihren Anliegen und auch mit praktischen und pädagogischen Fragen an uns wenden können.

### **Wir machen weiter – und wir stellen uns neuen Herausforderungen**

Die Lebensbedingungen von Kindern und Familien haben sich in den letzten Jahren drastisch verändert. Der Mangel an Zeit und Geld sind die Faktoren, die in der öffentlichen Diskussion und auch in der Realität von Familien immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Die politische Reaktion darauf, nämlich die Weiterentwicklung des GTK (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) ist nicht befriedigend. Mit dem Versprechen, flexibler auf die Bedürfnisse von Eltern reagieren zu wollen, geht es hier vor Allem um Sparmaßnahmen. Mit der Einführung des § 9 Abs. 4 GTK, der einen Personaleinsatz nach Wochenzeitbudget vorsieht, droht ein weiterer Abbau von Standards. Hier sind höchste Aufmerksamkeit und kritische Begleitung gefragt. Wir werden zu den geplanten gesetzlichen Maßnahmen weiterhin die Mitgliedsgruppen zügig informieren, Rückmeldungen über Probleme und Unzufriedenheiten entgegennehmen und weiterleiten und – mit Hilfe von Eltern und ErzieherInnen – Proteste formulieren und – wenn nötig - Widerstand mobilisieren.

Auf kommunaler Ebene gibt es andere Sorgen. Ein Überhang an Kindergartenplätzen in vielen Stadtteilen führt zu Belegungsproblemen in einigen Einrichtungen. Da in Elterninitiativen ein zusätzlicher Trägeranteil zu entrichten ist, sind sie in Konkurrenzsituationen besonders bedroht. Hier gilt es in Zukunft, individuelle Unterstützung zur Existenzsicherung anzubieten, z.B. durch Beratung in Fragen der Erweiterung von Altersmischung oder der Veränderung von Öffnungszeiten und Konzepten.

In diesem Zusammenhang gewinnt auch die Öffentlichkeitsarbeit zunehmend an Bedeutung. Präsenz und Werbung sind gefragt. Wir haben eine Fachfrau zu diesem Thema.

Ein wichtiger Beitrag zum Abbau von Konkurrenz ist auch die Mitgliedschaft in der AG 78. Diese AG ist benannt nach dem § 78 KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz), in dem eine Beteiligung aller Träger an der Jugendhilfeplanung auf örtlicher Ebene gefordert wird. Eltern helfen Eltern ist dort seit der Gründung im Jahre 1996 aktiv beteiligt und wird in diesem wichtigen Gremium auch in Zukunft die Präsenz von Elterninitiativen sicherstellen.

In der Fachwelt – und auch vor Ort – ist das Thema Qualitätsmanagement in Tageseinrichtungen für Kinder im Gespräch. Hier geht es langfristig sicher um Kosteneffizienz. Aber Qualitätssicherung ist auch eine gute Möglichkeit, Profil zu zeigen und weiterzuentwickeln. Eltern helfen Eltern ist vertreten in einer „Begleitgruppe Qualitätsmanagement“, um dort die Interessen von Elterninitiativen einzubringen. Wir werden über Entwicklungen in diesem Bereich informieren und Einrichtungen bei Bedarf auch individuell in Qualitätsfragen beraten.

Ein weiteres wichtiges Feld ist die Beratung privater Kindergruppen und Spielgruppen. Der Bedarf an Plätzen in diesem Bereich ist enorm, die Nachfrage steigend. Trotz großem Einsatz von Eltern scheitern Gründungen oft an fehlenden Räumlichkeiten oder daran, dass die Kosten zu hoch sind. Hier muss dran gearbeitet werden, zusammen mit Politik und Verwaltung. Auch Betreuungsmöglichkeiten außerhalb des GTK müssen qualitativ gut und bezahlbar werden.

Die Mitarbeiterinnen in den privaten Kindergruppen sind besonders auf Möglichkeiten zum Austausch und zur Fortbildung angewiesen. Hier werden wir zukünftig unsere Angebote noch erweitern.

Bei allen alten und neuen Aufgaben sind wir weiterhin auf Rückmeldungen, Anregungen, konstruktive Kritik und Unterstützung durch unsere Mitglieder angewiesen. Nur gemeinsam können wir uns für eine Kinderbetreuung einsetzen, in der die Bedürfnisse und Interessen von Kindern im Vordergrund stehen, in der die Lebensrealität von Familien berücksichtigt wird und in der ErzieherInnen Rahmenbedingungen vorfinden, unter denen die Arbeit Spaß macht.

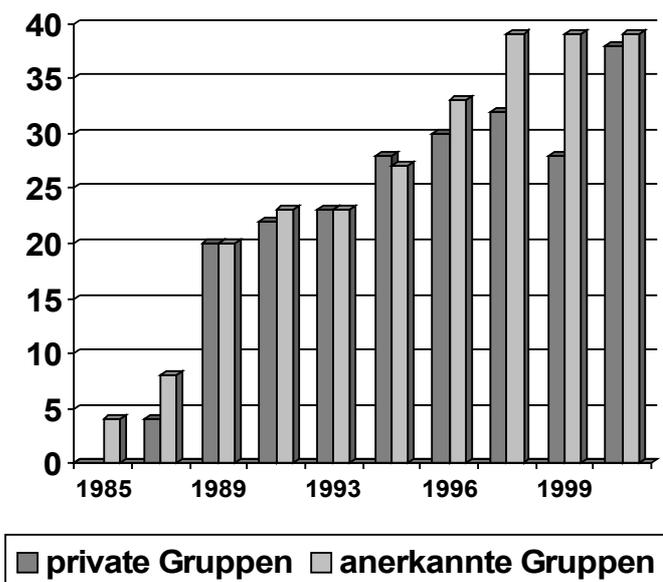
## **Das Team von Eltern helfen Eltern**

## Anhang:

### Entwicklung der Mitgliederzahlen von 1985 - 2000:

Jahr	private Gruppen	anerkannte Gruppen
1985:	---	4
1988:	4	8
1989:	20	20
1990:	22	23
1993:	23	23
1994:	28	27
1996:	30	33
1998:	32	39
1999:	28	39
2000:	38	39

Eine Grafik veranschaulicht den konstanten Anstieg der Zahl der Mitgliedsgruppen:



## Liste der Mitgliedsgruppen:

### Anerkannte Gruppen:

1. Dicker Waldemar
2. Dickmadame und Zappelmann
3. Die Angelstrolche
4. Die Füchse
5. Die Grünschnäbel
6. Die Kanalhaie
7. Die Kleinen Hobbits
8. Die Kleinen Strolche
9. Die Knirpse
10. Die Krokodile
11. Die Krümelmonster
12. Die Maulwürfe
13. Die Minis
14. Die Trolle
15. Die Zwerge
16. Feldmäuse
17. Filou
18. Glühwürmchen
19. Hiltruper Strolche
20. Isisgarten
21. Kindergruppe 13
22. Kindergruppe Nord
23. Kinderhäuschen Kinderhaus
24. Kinderhof Albachten
25. Kindertraum
26. Kinderwerkstatt
27. KiTa Süd
28. Kleine Riesen
29. Kotenbeis
30. Krullys
31. Krümel II
32. Pippi Langstrumpf
33. Rappelkiste
34. Rasselbande
35. Regenbogen KiTa Wolbeck
36. Regenbogenkinder
37. Sonnenblume
38. Sonnenschein
39. Villa Kunterbunt

### Private Gruppen:

1. Clementinchen
2. Entenkinder
3. Epiphantias
4. Fichtelwichtel
5. Gänseblümchen
6. Gievenbecker Knirpse
7. Glückskäfer
8. Habenunu
9. Halbtrocken
10. Hiltruper Knirpse
11. Kanalhasen
12. Kleine Racker
13. Knirpsentreff
14. Lummerland
15. Margareten-Mäuse
16. Mausefalle
17. Max & Mauritz
18. Schrappelschrut
19. Sieben Zwerge
20. Sonneküken
21. Teichpiraten
22. Waldmäuse
23. Wilde Kröten
24. Wilde Sieben
25. Wurzelzwerge
26. Zehn kleine Hägerlein
27. Zipfelmützen
28. Zwergengruppe

### "Erlaubnis"-Gruppen:

1. Buntspechte
2. Butterblume
3. Gänseblümchen
4. Johannis-Kids
5. Kleine Wiese
6. Klettermäxe
7. Löwenmäulchen
8. Mühlenkinder
9. Sendenhorst

## Auszüge aus Protokollen von Elternversammlungen (1989):

### Thema: Elternengagement

"Die ErzieherInnen haben Mühe, den Begriff "Elternengagement" gegenüber Interessenten zu erklären.

Die Frage an die Eltern: Was ist unter "Elternengagement" zu verstehen?

- Mitarbeit und Interesse an den alltäglichen und praktischen Dingen der Gruppe (Einkaufen/Putzen/Waschen), gelegentlichen Einspringen, z.B. Elterndienst.
- Das Verhältnis der Mitglieder der Gruppe sollte durch Offenheit und Vertrauen geprägt sein.
- Um die Integration von neuen Eltern und Kindern soll sich stärker bemüht werden.
- **Thomas** schlägt vor, sich 1x pro Monat zu einem gemeinsamen Frühstück am Wochenende zu treffen, um hier unabhängig von Tagesordnungspunkten ins Gespräch zu kommen und sich besser kennen zu lernen. Der Vorschlag findet allgemeine Anerkennung und soll in Anwesenheit aller Eltern wiederholt werden.
- Fragen der Ernährung werden kontrovers und lebhaft diskutiert. Konsens besteht in dem Bestreben, die Kinder "gut", weitgehend vollwertig zu ernähren.
- **Manfred** schlägt vor - da das Mittagessen nicht so besonders viel Anklang bei den Kindern findet -, einen Koch für zwei Stunden pro Tag einzustellen. Der Vorschlag wurde noch nicht diskutiert und muss wieder aufgenommen werden.
- **Andrea** schlägt vor, alle Eltern über vollwertige Ernährung zu informieren, auf Gefahren und Probleme, z.B. von Zucker und Auszugsmehlen etc., hinzuweisen. Der Vorschlag wird angenommen, über die genaue Durchführung muss noch gesprochen werden.
- **Manfred** schlägt vor, das Thema "Spielzeug" ebenfalls am folgenden Elternabend zu diskutieren.

Resümee: Das Selbstverständnis der Gruppe definiert sich nicht nur über die allgemein praktisch zu leistenden Arbeiten für und in der Gruppe, sondern auch und gerade im Verhältnis zur Ernährung und zum Spielzeug.

### Praktisches "Elternengagement" - in die Tat umgesetzt:

- o "Im Bad soll ein Himmel die Decke verschönern. **Annemarie** übernimmt erneut die Näharbeiten.
- o Der Boden wird am Dienstag verlegt.
- o Alle werden gebeten, noch Waschlappen mitzubringen.
- o Die Bohrarbeiten (Haken, Klorollenhalter etc.) übernimmt **Udo**.
- o Die Kacheln im Bad müssen geputzt werden, **Annemarie** beginnt am Freitag damit im Rahmen ihres Putzdienstes.
- o Fenster werden am Dienstag von **Maria, Sabine** und **Anke** geputzt.
- o Heizkörperverkleidungen werden am Dienstag von **Christian, Markus** und **Bertram** gebaut. Die Verkleidung für den vorderen Gruppenraum werden am Wochenende von **Jürgen, Werner** und **Udo** gebaut.
- o Die Ecke im Bad wird von **Jürgen** verputzt.
- o **Angelika** erkundigt sich bei einem Elektriker, wann die Außenbeleuchtung angebracht werden kann und wie teuer dies wird. Ebenfalls sollen eine Klingel und ein Summer zum Ausstellen montiert werden.
- o **Ute** besorgt zwei Klorollenhalter und zwei Außenlampen.
- o Bei dem Kauf von Putzmittel soll auf die Umweltfreundlichkeit geachtet werden.
- o Es wird noch einmal daran erinnert, dass das Brot unbedingt ein Vollwertbrot sein soll."

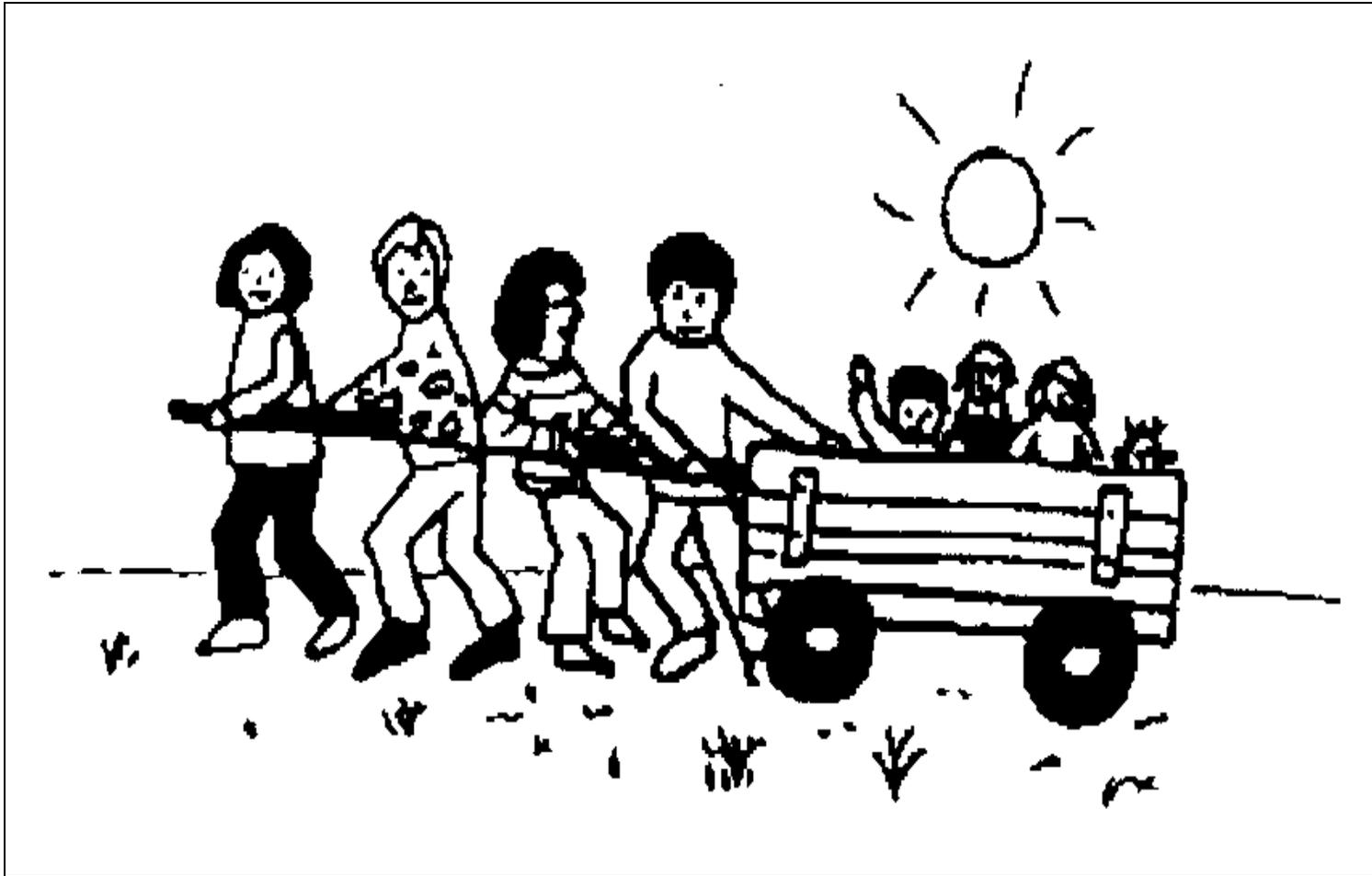
### Thema: Konfliktsituationen - Problemlösungsstrategien

"Im Rahmen der Umbaumaßnahmen sind eine Reihe von Konflikten aufgetreten, die die Harmonie in der Gruppe erheblich gestört haben. Die Konsequenz ist der Abschied von Lisa Marie. In Zukunft soll mit Konflikten anders umgegangen werden, sie sollen vor allem offener diskutiert werden.

- a) **Ute** schlägt vor, dass Konflikte, die im Bereich der Finanzen oder der Arbeitsverteilung liegen, zunächst dem Vorstand gemeldet werden und dann durch diesen in den Elternabend getragen werden, um dort gemeinsame Lösungen zu finden. Dies hätte den Vorteil, dass die Gruppe zunächst unbeteiligt bleibt, der Vorstand genau informiert ist, und die Eltern gemeinsam das Problem lösen.
- b) **Jutta** schlägt vor, den Vorstand als Instanz nicht direkt einzuschalten, sondern eine Pin-Wand auszuhängen, an der jeder Infos, Kritik etc. für jeden ersichtlich mitteilen kann, so dass alle Mitglieder gleichermaßen informiert sind und am folgenden Elternabend gemeinsam Lösungsstrategien entwickelt werden. Dies hat den Vorteil, dass keine hierarchischen Strukturen entstehen, dass alle Mitglieder

den gleichen Informationsstand haben und gemeinsame Lösungen gefunden werden.

Über die Vorschläge wird abgestimmt: Vorschlag a): 1 Ja-Stimme, Vorschlag b): 3 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen. Vorschlag b) wird damit angenommen und tritt in der neuen Gruppe in Kraft."



Zum Ausmalen!